
Johann Plenges

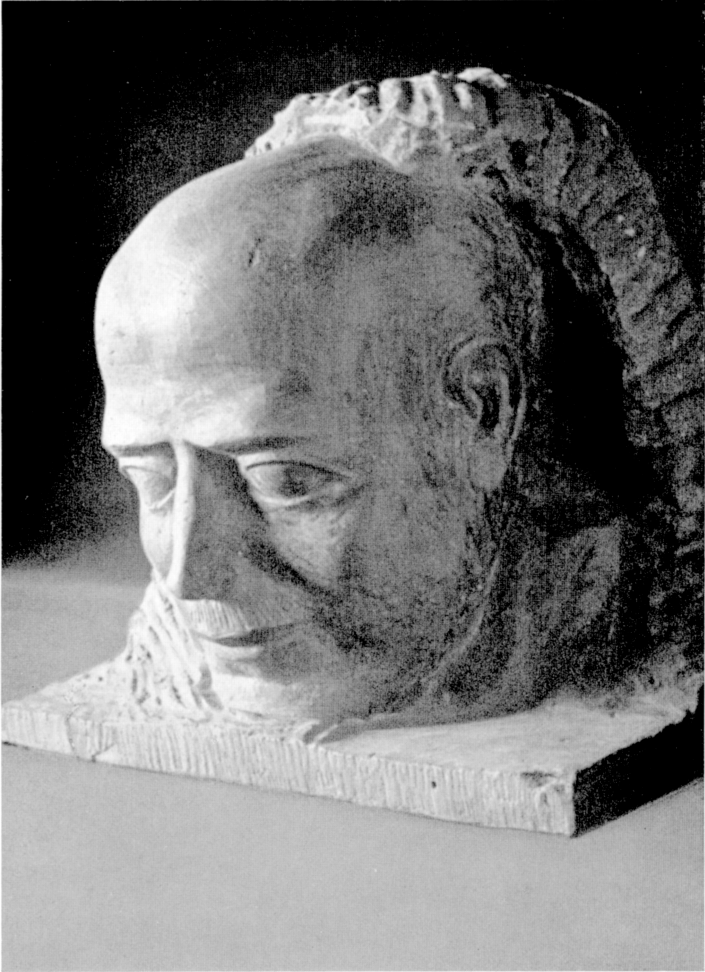
Organisations- und Propagandalehre

Von
Hanns Linhardt



Duncker & Humblot · Berlin

Johann Plenges Organisations- und Propagandalehre



JOHANN PLENGE

Plastik von Eugen Meier-Krieg (1923)

Johann Plenges
Organisations- und Propagandalehre

eingeleitet von

Hanns Linhardt

**o. Prof. der Betriebswirtschaftslehre
an der Universität Erlangen-Nürnberg**



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1965 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1965 bei Alb. Sayffaerth, Berlin 61
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Zur gegenwärtigen Problematik und literarischen Bearbeitung der Organisation und der Propaganda Von Hanns Linhardt	5
Drei Vorlesungen über die allgemeine Organisationslehre Von Johann Plenge	59
Deutsche Propaganda Von Johann Plenge	119
Veröffentlichungen von Johann Plenge	175
Namenverzeichnis	191
Stichwortverzeichnis	196

**Zur gegenwärtigen Problematik
und literarischen Bearbeitung der
Organisation und der Propaganda**

**Von
Hanns Linhardt**

I.

Plenges „Drei Vorlesungen über die allgemeine Organisationslehre“ erschienen im Jahre 1919 bei G. D. Baedeker, Essen; seine „Deutsche Propaganda als praktische Gesellschaftslehre“ erschien im Jahre 1922 im Angellsachsen-Verlag, Bremen. Im Geleitwort des Verfassers zur ersten Veröffentlichung ist erwähnt, daß die zwei Vorlesungen „im Oktober 1918 gehalten und noch im gleichen Monat niedergeschrieben, die dritte am 6. November 1918 und am 7. bis 9. November, den Tagen der Revolution, zur Selbstbehauptung gegen die Zeitereignisse aufgezeichnet und diktiert wurden“. In einer Fußnote auf der folgenden Seite ist das Datum 19. und 20. Oktober 1918 und der Erscheinungsort mit den Nummern 535 und 537 der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ als Fundstelle für Anfang und Schluß der Vorlesung unter der Überschrift „Organisation und Freiheit“ angegeben¹. Zugleich erscheint bereits auf dieser ersten Textseite die Definition der Organisation: „bewußte Lebenseinheit aus bewußten Teilen“ mit der Ergänzung: „das heißt klar, daß Organisation etwas Geistiges ist und daß es stets auf ihre innere Seele ankommt: Das zeigt gleichzeitig, daß es sehr kurz-sichtig ist, wenn man unüberwindbaren Widerspruch zwischen denen finden will, die in der ‚Freiheit‘ das Wesen der Menschheit und das Wesen ihrer Geschichte finden, und denen, die dafür ‚Organisation‘ sagen. Organisation muß Freiheiten haben und muß aus der Freiheit herauswachsen, wenn es gesunde Organisation sein soll“ (S. 7/8)². Bemerkenswert ist die zeitliche Koinzidenz mit A. P. Sloan „Organization Study“ aus dem Jahr 1919 (!). Sloan war jahrzehntelang der maßgebliche Organisator von General Motors³.

Bei Plenges Abhandlung über die Allgemeine Organisationslehre kommt es auf Tag und Stunde an, um seine wissenschaftlichen Ver-

¹ Außerdem erschien noch im Jahr 1919, d. h. vor H. Nicklisch (Organisation, 1920) der Aufsatz von J. Plenge „Die Organisationslehre im Reich der Wissenschaften“ in den Preuß. Jahrbüchern, 176. Bd. (1919), S. 180—199, versehen mit einer Fußnote, die auf Plenges Vorlesung an der Universität Münster i. W. im Wintersemester 1918/19 hinweist (Fassung Mitte Oktober 1918).

² Die Fußnote auf S. 7 der Originalschrift ist unverkürzt enthalten in: Plenge-Linhardt: Cogito Ergo Sumus. Eine Auswahl aus den Schriften von Johann Plenge (1874—1963) über Wirtschaft und Gesellschaft, Geschichte und Philosophie, Sozialismus und Organisation, besorgt und eingeleitet von H. Linhardt, Berlin 1964 (in Zukunft zitiert: Cogito Ergo sumus), S. 66.

³ Vgl. sein Buch: My Years with General Motors (s. FAZ v. 24. 12. 1964, S. 5).

dienste zu würdigen, aber auch in Schutz zu nehmen. Im Jahre 1920 erschien von dem Professor der Betriebswirtschaftslehre Heinrich Nicklisch eine Broschüre unter dem Titel „Der Weg aufwärts! Organisation. Versuch einer Grundlegung“. Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß es sich hier um ein echtes Plagiat handelt. Innerhalb der Fachvertreter ist dies soweit unbemerkt geblieben, wie die Schrift von Plenge aus 1919 mit der Vorabveröffentlichung im Oktober 1918 unbekannt geblieben ist. Ich selbst glaubte an den eigenen Ursprung der Nicklisch-Nachahmung auf Grund seines Vorwortes, bis ich um 1931 in Verbindung mit eigenen Vorlesungen auf Plenges Allgemeine Organisationslehre stieß⁴. Paul Deutsch beruft sich noch in seinem Beitrag zur Rieger-Festschrift 1963⁵ auf die beiden von Nicklisch dargelegten Organisationsprinzipien der Einung und der Gliederung. Nicht er allein, sondern die meisten Fachvertreter unterlagen seit vier Jahrzehnten dem Irrtum, als hätte es sich bei der Broschüre von Nicklisch über Organisation um eine eigene geistige Leistung gehandelt. Das gilt für Prion-Riester (1936), auch für E. Kosiol (1962)⁶.

Plenge, der eigentliche geistige Urheber einer echten allgemeinen Organisationslehre, verstand das innere Verhältnis zwischen Organisation und Freiheit so, daß es nach seinen Worten (s. o.) eine gesunde Organisation ohne Freiheit nicht geben könnte. Dem ungeachtet bedienten sich die Werber und Helfer der Machthaber des Dritten Reiches und diese selbst seiner Organisationsidee, selbstverständlich ohne Erwähnung ihres geistigen Urhebers, dem deutlich nahegelegt wurde, sich zurückzuhalten und der auch von sich aus keinen Versuch machte, aus dem Rahmen der wissenschaftlichen Behandlung des Organisationsproblems herauszutreten und in der politischen Arbeit der NSDAP und ihrer Staatsführung, Verwaltung und Wirtschaftspolitik tätig zu werden. H. Nicklisch hingegen vollführte den Kniefall vor Adolf Hitler in würdeloser Form⁷.

⁴ Von den Autoren über Organisation, die Plenges Allgemeine Organisationslehre zitieren, sind zu nennen: K. W. Hennig: Einführung in die betriebswirtschaftliche Organisationslehre, Berlin 1934; W. Prion: Die Lehre vom Wirtschaftsbetrieb (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre), 3. Buch: Der Wirtschaftsbetrieb als Betrieb (Arbeit), Berlin 1936, Kapitel: Die Organisation (bearb. v. W. Riester), S. 108—191; O. R. Schnutenhaus: Allgemeine Organisationslehre. Sinn, Zweck und Ziel der Organisation, Berlin 1951.

⁵ P. Deutsch: Zentralisation und Dezentralisation im Einzelhandel; Leitbilder im Aufbau seiner Betriebsformen, in: J. Fettel u. H. Linhardt (Hrsg.): Der Betrieb in der Unternehmung. Festschrift für Wilhelm Rieger zu seinem 85. Geburtstag, Stuttgart 1963, S. 340—366.

⁶ E. Kosiol: Organisation der Unternehmung, in: Die Wirtschaftswissenschaften, hrsg. v. E. Gutenberg, Bd. A/6, Wiesbaden 1962.

Nicht erst mit der Veröffentlichung seiner Organisationslehre kamen Plenge die Grundgedanken und Anwendungsmöglichkeiten der politischen und wirtschaftlichen Organisation. Sie finden sich in seinen Schriften seit der Jahrhundertwende und gehen im Grunde auf seine Beschäftigung mit St. Simon und dessen Kreis zurück, dem Männer wie Auguste Comte, die Brüder Péreire entstammen, einem Kreis, der ernsthaft über die Organisation von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft nachgedacht hat und gedanklich wie zeitlich den Männern und Werken der französischen Sozialisten durchaus nahesteht, mag man an deren frühere oder spätere Vertreter, wie sie die übliche Dogmengeschichte aufzählt, insbesondere an Namen wie Louis Blanc⁸ oder an Pierre Joseph Proudhon⁹ erinnern. Wie häufig der Begriff der Organisation von den geistigen und politischen Führern der Französischen Revolution verwendet worden ist, zeigen die gesammelten Reden und Aufsätze, insbesondere diejenigen von Graf Mirabeau d. Ä., M. Robespierre, Danton, St. Just¹⁰.

Aus dem gleichen Arbeitszusammenhang wie aus späteren Studien war Plenge mit den volkswirtschaftlichen und politischen Autoren Frankreichs und Englands wohl vertraut. Er kannte die geistige Ausstrahlung von Jean Jacques Rousseau und Montesquieu so gut wie er über Frédéric Bastiat, Georges Sorel, Shaftesbury, J. St. Mill, H. Spencer, H. St. Chamberlain, Bescheid wußte, dessen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“¹¹ er hoch einschätzte. Nicht minder war er mit dem bedeutenden Werk von Karl Rodbertus über den Kommunismus in Frankreich vertraut, über Lorenz von Stein unterrichtet und die deutschen Nationalökonomten Heinrich Dietzel und Adolph Wagner sind die von ihm am häufigsten zitierten Fachautoren; Dietzel war in Bonn sein Lehrer. Plenge kannte auch die schöngeistige und gesellschaftskritische Literatur und die darin enthaltene Problematik der menschlichen Gesell-

⁷ H. Nicklisch: Neue deutsche Wirtschaftsführung. Die Bücher: Organisation. Eine Schriftenreihe, hrsg. v. H. Nicklisch, Bd. XVII, Stuttgart 1933.

⁸ L. Blanc: Organisation du travail, Paris 1839.

⁹ P. J. Proudhon: Le droit au travail et le droit de propriété, Paris 1848; ders.: Du principe fédératif et la nécessité de reconstituer le parti de la révolution, Paris 1863.

¹⁰ Französische Reden von 1789 bis zur Gegenwart, ausgewählt, erläutert und übersetzt (Originaltitel: Discours Français de 1789 à nos jours) v. Chr. F. Müller, 2. Aufl., Ebenhausen 1960; Gustav Landauer: Die französische Revolution in Briefen, ausgewählt und übers. v. G. Landauer, Hamburg 1961; Romain Rolland: Robespierre, ins Deutsche übers. v. E. Schumann, Berlin 1954; K. H. Peter (Hrsg.): Reden, die die Welt bewegten, Stuttgart 1959; Peter Kropotkin: Die Französische Revolution 1789—1793, deutsche Ausgabe v. G. Landauer, Leipzig o. J.

¹¹ H. St. Chamberlain: Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts, Bd. I und II, 1899.